



von Wolfgang Kleber

Darmstadt, Pauluskirche, 5. März 2017
Haifa, St. John, 8. März 2017
Jerusalem, Kirche des Erlösers, 9. März 2017

Sopran: Barbara Meszaros
Alt: Irmhild Wicking
Tenor: Mark Adler
Bass: Thomas Fleischmann
Klarinette: Irith Gabriely
Violine: Paulina Tarnawska
Violoncello: Bettina Ezbidi
Orgel: Misty Schaffert
Schlagzeug: Samuel Bilger
Chor: Projektchor Pauluskirche
Leitung: Wolfgang Kleber

Unterstützt von

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Evangelisches Dekanat Darmstadt-Stadt
Reformation 2017 ökumenisch

Spenden

Private und institutionelle Spenden.
Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende zur Deckung der Reisekosten

www.weg-farben.de



Anfang der 1990er Jahre wurde auf dem Paulusplatz die Doppelstele "Bindung und Kreuzigung" von Igael Tumarkin aufgestellt. Dies veranlasste mich damals zur Komposition des Oratoriums "Tefilla" zum Verhältnis von Judentum und Christentum. "Tefilla" wurde 2001 uraufgeführt und in den nächsten Jahren mehrfach wiederholt. Bald entstand jedoch der Wunsch in mir, ein neues Oratorium zu schreiben, das auch die dritte monotheistische Religion, den Islam, einbezieht.

Als ich 2012 eingeladen war, auf der frisch restaurierten romantischen Walcker-Orgel in der deutschen evangelischen Kirche in Kairo ein Konzert zu geben, sprach ich auch dort mit verschiedenen Personen über meinen Plan eines Oratoriums zu den drei monotheistischen Weltreligionen - immer auf der Suche nach inhaltlichen Anregungen und Tipps zu diesem schwierigen Unterfangen. Aus den Gesprächen in Kairo, vor allem mit dem Vorsitzenden der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde für Kairo und ganz Ägypten, Reinhard Grätz, entstand der Plan, das neue Stück zum 150-jährigen Jubiläum dieser Gemeinde zu schreiben.

Tatsächlich kam es am 28.2.2014 zu einer Teilaufführung des Oratoriums „Weg-Farben“ in Kairo, gesungen von jungen Muslimen in einer christlichen Kirche! Der Chor der GUC (German University Cairo) - Einstudierung: Ohoude Khadr/Kairo und Prof. Karl Kronthaler/Jerusalem - sang auch am 11.6.2014 in Darmstadt bei der ersten Gesamt-Aufführung der „Weg-Farben“ mit.

Im Zentrum des Librettos steht die "Ringparabel" aus Lessings "Nathan". Um diesen herrlichen Text, der eine Möglichkeit aufzeigt, wie die drei großen monotheistischen Religionen miteinander zurecht kommen können, habe ich sehr unterschiedliche Texte aus den alten heiligen Schriften mit Poesie und Prosa bis ins 20. Jahrhundert aus Judentum, Christentum und Islam zusammengestellt. Dabei wurden einzelne Zitate aus ihrem originalen Zusammenhang genommen und durch neue Kombinationen in ein neues Licht gerückt.

Das Oratorium „Weg-Farben“ will aufzeigen, wie in den tiefsten Grundfragen zu unserem Weg durch das Leben zwischen den drei Religionen sehr elementare Gemeinsamkeiten bestehen, die es wahrzunehmen gilt vor allen Differenzen.

Die Musik stellt aus dem heterogenen Libretto eine Einheit her. Die vier Gesangsolisten, der vier- bis achtstimmige gemischte Chor, Klarinette, Orgel und Schlagzeug werden traditionell eingesetzt. Die Ordnung des musikalischen Materials wird im Wesentlichen durch zwei Elemente bestimmt: 1) Die algebraische Reihe 1-2-3-5-8-13-21- usw. erzeugt eine Intervallfolge von 24 Schritten, die auf unterschiedlichen Tonstufen vorallem zur Melodiebildung eingesetzt wird; teilweise auch zur Akkordbildung und als rhythmische Grundlage. 2) Aus dem akustischen Phänomen der Kombinationstöne habe ich ein eigenes System von "konsonanten" Intervallen entwickelt, das sowohl harmonisch als auch melodisch die Komposition bestimmt.

Die Vertonung der Texte ist einerseits an einer natürlichen Singbarkeit und dem Sprachduktus orientiert, andererseits werden dem Hörer an einigen Stellen ganz unterschiedliche Texte gleichzeitig zugemutet. Dies sind Texte, die in der Tat gleichzeitig bedacht werden können. Eine Aussage liegt dort gerade in ihrer Gleichzeitigkeit.

Wolfgang Kleber

Weg-Farben ORATORIUM

Textauswahl und Musik: Wolfgang Kleber 2013

für Dorothee

Alt

Keine Gottheit ist außer Gott.

Glaubensbekenntnis

Gras ist das Volk, verdorrt ist das Gras, verwelkt ist die Blume, aber für Weltzeit besteht die Rede unseres Gottes.

Jesaja 40, 8 nach Martin Buber

Chor

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

aus Johannes 1

Solisten

Wenn die durchgreifende Verwendung von Information gelingt, dann könnte sich mit ihrer Hilfe der Weg zu der einheitlichen Theorie zeigen, den man schon lange sucht. Die formbildende Information ist das Einheitliche, das wir suchen.

Ernst Peter Fischer, Spiegel online Wissenschaft 2009 „Ursubstanz des Universums“

Chor

Im Anfang war die Information, und die Information war bei Gott, und Gott war die Information. Alle Dinge sind durch dieselbe gemacht, und ohne dieselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihr war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Variation zu Joh. 1

Alt

Wonach fragen sie sich untereinander?

Nach dem Gewaltigen, das ihnen verkündet wird,
und worüber sie uneins sind.

O nein! Sie werden es erst zu wissen bekommen, wenn es über sie hereinbricht.

Haben wir nicht die Erde zu einem Lager gemacht,
und die Berge zu Pflöcken?

Und wir haben euch als Paare geschaffen
und euren Schlaf zum Ausruhen gemacht,

die Nacht zu einem Gewand, in das ihr euch einhüllen könnt,
und den Tag, damit ihr euch den Lebensunterhalt beschafft.

Und wir haben über euch sieben feste Himmelsgewölbe aufgebaut
und eine hell brennende Leuchte gemacht,
und von den Regenwolken Wasser in Strömen herabkommen lassen,
um dadurch Korn und andere Pflanzen hervorzubringen,
und Gärten mit dichtem Baumbestand.

Sure 78, 1-16

Tenor

Wir sehen dich aus der Ferne, doch nur den Abglanz,
noch sind wir nicht würdig, dein Angesicht zu schauen;
wie aber sich losreißen von dir,
denn dein Anblick ist das Leben.

Maulana Dschalal ud-Din Rumi

Zitiert nach: Die schönsten Gedichte aus dem klassischen Persien,

herausgegeben von Kurt Scharf, aus dem Persischen von Cyrus Atabay, © Verlag C.H. Beck, München

Bass/Alt/Chor

Mose sprach: Hab ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich erkenne.

ER sprach: Mein Angesicht soll vorangehen; ich will dich zur Ruhe leiten. Du hast Gnade vor meinen

Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.
Mose sprach: Laß mich deine Herrlichkeit sehen!
Und ER sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kund-
tun den Namen des HERRN.
Aber mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.

2. Mose 33

Tenor

Meine Enge macht mir angstvoll klar, dass nichts ohne Gott so sein kann, wie ich möchte.
Fallend zeigt der Schnee seine Niederlage an.

Merz, Martin: Zwischenland. Prosa und Lyrik. © Haymon Verlag, Innsbruck 2003, S. 81

Tenor/Chor

Du hast ein dunkles Lied mit meinem Blut geschrieben-
Seitdem sind meine Lippen kalt und blaß.
Du hast mich aus dem Rosenparadies vertrieben!
Ich muß' sie lassen, alle die mich lieben.
Gleich einem Vagabund zieh' ich fürbaß.

Und in den Nächten wenn die Rosen singen -
Dann brütet still der Tod - ich weiß nicht was....
Ich möchte dir mein krankes Herze bringen
Den gift'gen Odem und mein mühsam Ringen.
Mein Weh und alles Kranke und den Haß.

Eise Lasker-Schüler, Werke und Briefe. Kritische Ausgabe. Band 1: Die Gedichte ©Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1996

Chor

Jakob stand auf in der Nacht und zog an die Furt des Jabbok. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgen-
röte anbrach. Und als dieser sah, daß er Jakob nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner
Hüfte und sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse
dich nicht, du segnest mich denn.
Er sprach: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob.
Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel - Streiter Gottes; denn du hast mit Gott und
mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.
Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißest du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich
heiße? Und er segnete ihn daselbst.
Und Jakob sprach: Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet.

1.Mose 32, 23

Chor

Weisheit wird reden mein Mund,
Vernunft ist das Tönen meines Herzens.
Ich neige einem Gleichspruch mein Ohr,
ich erschließe zur Leier mein Rätsel

Psalm 49,4+5, zitiert nach: Das Buch der Preisungen, Verdeutscht von Martin Buber, Verlag Lambert Schneider, Heidelberg

Tenor/Bass/Chor

Da sprach der HERR: Wie könnte ich Abraham verbergen, was ich tun will, da er doch ein großes und
mächtiges Volk werden soll und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen?
Denn dazu habe ich ihn auserkoren, daß er seinen Kindern befehle und seinem Hause nach ihm, daß
sie des HERRN Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf daß der HERR auf Abraham kommen
lasse, was er ihm verheißen hat.
Und der HERR sprach: Es ist ein großes Geschrei über Sodom und Gomorra, daß ihre Sünden sehr
schwer sind. Darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles getan haben nach dem Geschrei, das
vor mich gekommen ist, oder ob's nicht so sei, damit ich's wisse.
Abraham blieb stehen vor dem HERRN und trat zu ihm und sprach: Willst du denn den Gerechten mit
dem Gottlosen umbringen?
Es könnten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen und dem Ort nicht
vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darin wären? Das sei ferne von dir, daß du das tust und tö-
test den Gerechten mit dem Gottlosen, so daß der Gerechte wäre gleich wie der Gottlose! Das sei ferne
von dir! Sollte der Richter aller Welt nicht gerecht richten?
Der HERR sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihretwillen dem
ganzen Ort vergeben.

Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wie-wohl ich Erde und Asche bin. Es könnten vielleicht fünf weniger als fünfzig Gerechte darin sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen?

Er sprach: Finde ich darin fünfundvierzig, so will ich sie nicht verderben.

Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: Man könnte vielleicht vierzig darin finden.

Er aber sprach: Ich will ihnen nichts tun um der vierzig willen.

Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Man könnte vielleicht dreißig darin finden.

Er aber sprach: Finde ich dreißig darin, so will ich ihnen nichts tun.

Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, mit dem Herrn zu reden. Man könnte vielleicht zwanzig darin finden.

Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen.

Und er sprach: Ach, zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man könnte vielleicht zehn darin finden.

Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen.

Und der HERR ging weg, nachdem er aufgehört hatte, mit Abraham zu reden; und Abraham kehrte wieder um an seinen Ort.

1. Mose 18

Alt

Keine Gottheit ist außer Gott.

Tenor/Bass

Wo bist DU?

Abraham feilschte mit dir

Jakob rang mit dir

Mose wollte dein Angesicht sehen.

WK

Chor

Weisheit wird reden mein Mund,

Vernunft ist das Tönen meines Herzens.

Ich neige einem Gleichspruch mein Ohr,

ich erschließe zur Leier mein Rätsel

Psalm 49,4+5, zitiert nach: Das Buch der Preisungen, Verdeutsch von Martin Buber, Verlag Lambert Schneider, Heidelberg

Sopran

Laß mich, o Gott, dein Saitenspiel sein
und der Zitherklang deiner Liebe.

Wenn ich mit offenen Augen betrachte,
was du, mein Gott, geschaffen hast,
besitze ich hier schon den Himmel.

Ruhig sammle ich im Schoß

Rosen und Lilien und alles Grün,

während ich deine Werke preise.

Hildegard von Bingen, zitiert nach: <http://www.wolfgang-schuhmacher.de/hildegardvonbingenspiritualitaet/gebete.htm>

Chor

Und das Wort ward Fleisch.

aus Joh.1

Alt/Chor

Gedenke in der Schrift der Maria:

Damals, als sie sich vor ihren Angehörigen an einen östlichen Ort zurückzog, nahm sie sich einen Vorhang, um sich vor ihnen zu verbergen.

Und wir sandten unseren Geist zu ihr.

Er sagte: „Du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Ich bin doch der Gesandte deines Herrn. Ich bin von ihm zu dir geschickt um dir einen lauterer Jungen zu schenken.“

Sie sagte: „Wie sollte ich einen Jungen bekommen, wo mich kein Mann berührt hat und ich keine Hure bin?“

Er sagte: „Es ist so, wie dir verkündet wurde. Dein Herr sagt: Es fällt mir leicht, dies zu bewerkstelligen. Und wir schenken ihn dir, damit wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen machen, und weil wir den Menschen Barmherzigkeit erweisen wollen. Es ist eine beschlossene Sache.“

Da war sie nun schwanger mit ihm. Und sie zog sich mit ihm an einen fernen Ort zurück.

Sure 19.16f.

Sopran/Chor

Maria sang: Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Lk 1, 46-55 (Einheitsübersetzung)

Tenor

Du hast aus einem Rohr eine Flöte geschnitzt,
sie wählte deine Lippen für ihre Offenbarung;
vom Wein deines Mundes wurde sie so trunken,
dass ihre Töne sich überstürzten.

Maulana Dschalal ud-Din Rumi, a.a.O.

Alt/Bass/Chor

Gedenke Marias, die ihre Keuschheit wahrte. Wir hauchten ihr von Unserem Geiste ein und machten sie und ihren Sohn zu einem Zeichen für die Welten.

Diese eure Gemeinschaft ist eine einheitliche Gemeinschaft, und Ich bin euer Herr, so dienet Mir allein!

Sie stritten aber und fielen in Gruppen auseinander.

Alle werden aber zur Abrechnung zu Uns zurückkehren, spricht Gott.

Sure 21, 91-93

Sopran

O, ich lernte an Deinem süßem Munde
zu viel der Seligkeiten kennen!

Schon fühl' ich die Lippen Gabriels

auf meinem Herzen brennen,

und die Nachtwolke trinkt

meinen tiefen Cedertraum.

O, wie Dein Leben mir winkt,

Und ich vergehe

mit blühendem Herzeleid!

Und verwehe im Weltraum,

in Zeit,

in Ewigkeit,

und meine Seele verglüht in den Abendfarben

Jerusalems.

„Sulamith“, Else Lasker-Schüler, a.a.O.

Solisten

Vor grauen Jahren lebt' ein Mann in Osten,

Der einen Ring von unschätzbarem Wert'

Aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein

Opal, der hundert schöne Farben spielte, Und hatte die geheime Kraft, vor Gott

Und Menschen angenehm zu machen, wer

In dieser Zuversicht ihn trug.

Was Wunder,

daß ihn der Mann in Osten darum nie

Vom Finger ließ; und die Verfügung traf,

Auf ewig ihn bei seinem Hause zu

Erhalten? Nämlich so. Er ließ den Ring

Von seinen Söhnen dem geliebtesten;

Und setzte fest, daß dieser wiederum

Den Ring von seinen Söhnen dem vermache,
Der ihm der liebste sei; und stets der liebste,
Ohn' Ansehn der Geburt, in Kraft allein
Des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde. -

So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,
Auf einen Vater endlich von drei Söhnen;
Die alle drei ihm gleich gehorsam waren,
Die alle drei er folglich gleich zu lieben
Sich nicht entbrechen konnte. Nur von Zeit
Zu Zeit schien ihm bald der, bald dieser, bald
Der dritte, - so wie jeder sich mit ihm
Allein befand, und sein ergießend Herz
Die andern zwei nicht teilten, - würdiger
Des Ringes; den er denn auch einem jeden
Die fromme Schwachheit hatte, zu versprechen.
Das ging nun so, so lang es ging. - Allein
Es kam zum Sterben, und der gute Vater
Kömmt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei
Von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort
Verlassen, so zu kränken. - Was zu tun? -

Er sendet in geheim zu einem Künstler,
Bei dem er, nach dem Muster seines Ringes,
Zwei andere bestellt, und weder Kosten
Noch Mühe sparen heißt, sie jenem gleich,
Vollkommen gleich zu machen. Das gelingt
Dem Künstler. Da er ihm die Ringe bringt,
Kann selbst der Vater seinen Musterring
Nicht unterscheiden.
Froh und freudig ruft
Er seine Söhne, jeden ins besondere;
Gibt jedem ins besondere seinen Segen, -
Und seinen Ring, - und stirbt. -

Kaum war der Vater tot, so kömmt ein jeder
Mit seinem Ring', und jeder will der Fürst des Hauses sein.
Man untersucht, man zankt,
Man klagt. Umsonst; der rechte Ring war nicht
Erweislich; -

Ringparabel aus Lessing: Nathan der Weise

Chor

Wollt ihr mit uns über Gott streiten? Er ist doch gleichermaßen unser und euer Herr. Wollt ihr vielleicht sagen, Abraham, Ismael, Isaak und Jakob seien Juden oder Christen gewesen?

Sure 2, 135

Solisten

Die Söhne verklagten sich; und jeder schwur dem Richter,
Unmittelbar aus seines Vaters Hand
Den Ring zu haben. - Wie auch wahr! - Nachdem er von ihm lange das Versprechen schon gehabt, des
Ringes Vorrecht einmal zu genießen. - Wie nicht minder wahr! - Der Vater, beteuerte jeder, könne gegen
ihn nicht falsch gewesen sein; und eh' er dieses von ihm, von einem solchen lieben Vater, argwohnen
laß': eh' müß' er seine Brüder, so gern er sonst von ihnen nur das Beste bereit zu glauben sei, des fal-
schen Spiels bezeihen; und er wolle die Verräter schon auszufinden wissen; sich schon rächen.

Ringparabel aus Lessing: Nathan der Weise

Chor

Es ist ein Weinen in der Welt,
als ob der liebe Gott gestorben wär
und der bleierne Schatten, der niederfällt,
lastet grabesschwer.
Komm, wir wollen uns näher verbergen.

Das Leben liegt in aller Herzen
wie in Särgen.
Du, wir wollen uns tief küssen....
Es pocht eine Sehnsucht an die Welt,
an der wir sterben müssen.

„Weltende“, Else Lasker-Schüler, a.a.O.

Solisten/Chor

Der Richter sprach: wenn ihr mir nun den Vater
Nicht bald zur Stelle schafft, so weis' ich euch
Von meinem Stuhle. Denkt ihr, daß ich Rätsel
Zu lösen da bin? Oder harret ihr,
Bis daß der rechte Ring den Mund eröffne? -
Doch halt! Ich höre ja, der rechte Ring
Besitzt die Wunderkraft beliebt zu machen;
Vor Gott und Menschen angenehm. Das muß entscheiden!
Denn die falschen Ringe werden
Doch das nicht können! -
Nun; wen lieben zwei
Von euch am meisten? -
Macht, sagt an! Ihr schweigt?
Die Ringe wirken nur zurück? und nicht
Nach außen? Jeder liebt sich selber nur
Am meisten? - O so seid ihr alle drei
Betrogene Betrüger! Eure Ringe
Sind alle drei nicht echt. Der echte Ring
Vermutlich ging verloren. Den Verlust
Zu bergen, zu ersetzen, ließ der Vater
Die drei für einen machen.

Und also; fuhr der Richter fort, wenn ihr
Nicht meinen Rat, statt meines Spruches, wollt:
Geht nur! - Mein Rat ist aber der: ihr nehmt
Die Sache völlig wie sie liegt. Hat von
Euch jeder seinen Ring von seinem Vater:
So glaube jeder sicher seinen Ring
Den echten. - Möglich; daß der Vater nun
Die Tyrannei des Einen Rings nicht länger in seinem Hause dulden wollen! - Und gewiß; daß er euch alle
drei geliebt, und gleich geliebt: indem er zwei nicht drücken mögen,
Um einen zu begünstigen. - Wohlan!
Es eifre jeder seiner unbestochnen
Von Vorurteilen freien Liebe nach!
Es strebe von euch jeder um die Wette,
Die Kraft des Steins in seinem Ring' an Tag
Zu legen! komme dieser Kraft mit Sanftmut,
Mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohltun,
Mit innigster Ergebenheit in Gott,
Zu Hülf! Und wenn sich dann der Steine Kräfte
Bei euern Kindes-Kindeskindern äußern:
So lad' ich über tausend tausend Jahre,
Sie wiederum vor diesen Stuhl. Da wird
Ein weiserer Mann auf diesem Stuhle sitzen,
Als ich; und sprechen. Geht! - So sagte der bescheidne Richter.
Die tausend tausend Jahre des Richters
Sind noch nicht um.

Ringparabel aus Lessing: Nathan der Weise

Chor/Solisten

Ihr Gläubigen! Kniet euch hin, werft euch nieder, dienet eurem Herrn und tut Gutes, auf daß ihr Erfolg
haben möget!

Setzt euch für Gottes Sache mit aller Kraft ein! Er hat euch erwählt und legt euch nichts Beschwerli-
ches in der Religion auf. Das ist die Religion eures Vaters Abraham.

Sure 22, 77-78

Chor

Alles Volk wurde Zeuge von dem Donner und Blitz und dem Ton der Posaune und dem Rauchen des Berges. Als sie aber solches sahen, flohen sie und blieben in der Ferne stehen und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen hören; aber laß Gott nicht mit uns reden, wir könnten sonst sterben. So stand das Volk von ferne, aber Mose nahte sich dem Dunkel, darinnen Gott war.

2. Mose 20

Solisten/Chor

Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen:

Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.

Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater.

Haltet meine Feiertage; ich bin der HERR, euer Gott.

Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden und sollt euch keine gegossenen Götter machen.

Und wenn ihr dem HERRN ein Dankopfer bringen wollt, sollt ihr es so opfern.

Wenn du dein Land aberntest, sollst du nicht alles bis an die Ecken deines Feldes abschneiden, auch nicht Nachlese halten, sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen.

Ihr sollt nicht stehlen noch lügen.

Ihr sollt nicht falsch schwören.

Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben.

Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen.

Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht.

Du sollst nicht als Verleumder umhergehen.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen.

Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR.

3. Mose 19, 1-18

Solisten/Chor

Ein Schriftgelehrter fragte Jesus: Welches Gebot ist das erste von allen?

Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Mk 12,29 (Einheitsübersetzung)

Solisten/Chor

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

Matthäus 5, 4f.

Chor

Jeder hat eine Richtung, auf die er eingestellt ist je nachdem er Jude, Christ oder Muslim ist. Wetteifert nun miteinander in guten Werken! Wo immer ihr sein werdet, wenn das Ende über euch kommt, Gott wird euch am jüngsten Tag allesamt zusammenführen.

Er hat die Macht alles zu tun, was er will.

Sure 2, 148

Solisten/Chor

Weisheit ist schließlich kein Bahnhof, an dem man ankommt, sondern eine Art zu reisen. Reist man zu schnell, übersieht man die Landschaft. Genau zu wissen, wohin man will, kann der beste Weg sein, sich zu verirren. Nicht alle, die bummeln, verlaufen sich.

Anthony de Mello

Chor

Bisweilen sind wir sichtbar, bisweilen verborgen,
bisweilen sind wir Muslime, bisweilen Christen oder Juden.

Wir durchlaufen viele Formen, bis unser Herz Zufluchtsstätte für alle wird.

Dschalal ud-Din Rumi, a.a.O.

Sopran

Es wird ein großer Stern in meinen Schoß fallen...
Wir wollen wachen die Nacht,
in den Sprachen beten
die wie Harfen eingeschnitten sind.
Wir wollen uns versöhnen die Nacht -
So viel Gott strömt über.
Kinder sind unsere Herzen,
die möchten ruhen müdesüß
Und unsere Lippen wollen sich küssen,
Was zagst du?
Grenzt nicht mein Herz an deins -
immer färbt dein Blut meine Wangen rot.
Wir wollen uns versöhnen die Nacht,
wenn wir uns Herzen, sterben wir nicht.
Es wird ein großer Stern in meinen Schoß fallen.

„Versöhnung“, Else Lasker-Schüler, a.a.O.

Alt

Und der Engel des HERRN rief Abraham vom Himmel her und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR: Ich will dein Geschlecht segnen und mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast.

1. Mose 22, 15-18

Der im Folgenden vom Solotenor gesungenen Abschnitt des Gedichtes „Der Würfelspieler“ beginnt mit diesen Zeilen, die allerdings nicht im Oratorium vertont sind, jedoch wichtig für das Verständnis:

Wie leicht wäre es möglich
Keine Schwalbe zu sein
Wenn der Wind dies wollte
Und der Wind allein ist des Reisenden Glück
Ich ging gen Norden gen Osten und Westen
Nur der Süden blieb mir verschlossen
Denn der Süden ist mein Land

Tenor

Und so wurde ich zur Metapher einer Schwalbe
um zu kreisen über meinen Trümmern im Frühjahr
und im Herbst und um zu taufen meine Feder
mit den Wolken des Sees und auszudehnen meinen Gruß
an den unsterblichen Nazarener weil in ihm
der Hauch Gottes wohnt denn
Gott ist des Propheten Glück
und mein Glück seine Nachbarschaft
aber mein Unglück ist dass das Kreuz ewig
die Leiter bleibt zu unserem Morgen
wer bin ich euch zu sagen
was ich da sage
wer?

Aus: Mahmoud Darwish: Der Würfelspieler (S. 35). A. d. Arabischen v. Adel Karasholi, © A1 Verlag 2011

Chor

Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1. Joh. 4,16

Bass

Komm, lass uns gehen! Der Tag ist noch nicht in den Abend geflüchtet. Die Lampe brennt, mir neue Innenräume zu zeigen.

Martin Merz, a.a.O



Die Schweizer Sopranistin **Barbara Meszaros** absolvierte ihre Studien am Konservatorium in Zürich und am Bieler Opernstudio bei Jane Thorner-Mengedocht mit Auszeichnungen. Sie besuchte Meisterkurse bei Magda Olivero, Hilde Zadek, Elio Battaglia und Tamar Rachum. Sehr bald begann sie eine internationale Karriere, die sie in einige der angesehensten europäischen Spielstätten führte, wobei sie nicht nur das traditionelle Repertoire der Opern-, Konzert-, Lied-, Ensemble- und Sakralmusik beherrscht, sondern auch an der Uraufführung moderner Werke mitwirkt. Zu Ihren CD-Aufnahmen gehören Raritäten wie etwa die bisher selten gespielten Opern "Der Bassgeiger zu Wörgl" von Michael Haydn und "Lo Speziale" von Joseph Haydn sowie die erste Gesamtaufnahme von "Ruggero Leoncavallo Complete Chambersongs" und die erste Gesamtaufnahme der Werke für Sopran und Orgel von Sigfrid Karg-Elert.

Irmhild Wicking, geboren in Wuppertal, studierte zunächst in Freiburg Schulmusik und Englisch. In Zürich begann sie danach mit ihrem Gesangstudium, welches sie in Mannheim fortsetzte und abschloss. Der Gewinn verschiedener Stipendien und Preise begleitete ihr Studium. Ihre wichtigsten Lehrerinnen waren Prof. Monica Pick-Hieronimi und Burga Schwarzbach. Bereits während ihres Studiums begann eine rege Konzerttätigkeit mit Liederabenden und Oratorien im In- und Ausland. Opernengagements führten sie u.a. nach Trier, an die Kammeroper Frankfurt, nach Stuttgart, Neuchâtel (CH) und an das Staatstheater Darmstadt. Sie hat die Altpartien der meisten großen Oratorien in ihrem Repertoire. Sie liebt die Beschäftigung mit Neuer Musik und war bei vielen Uraufführungen beteiligt. Sie unterrichtet Gesang an der Musikhochschule Frankfurt und an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt und ist eine gefragte Referentin für Kurse und Fortbildungen, z.B. für den AMJ, für Fortbildungen in Schulen oder den Sommerkursen des Helbling Verlages in Salzburg. Außerdem war sie ERASMUS-Austauschdozentin an der University of Leeds (GB)



Mark Adler stammt aus Berlin, wo er an der Hochschule der Künste und an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Gesang studierte. Bevor er als lyrischer Tenor an die Wuppertaler Bühnen und ans Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen, ging, debütierte er als Tamino beim Festival in Aix-en-Provence und gastierte mit dieser Partie u.a. in Lausanne, Edinburgh, Paris und Lyon. 2005 bis 2010 war er Ensemblemitglied des Staatstheaters Darmstadt, wo er u.a. als Belmonte (Entführung aus dem Serail), Tassilo (Gräfin Mariza), Faust (Gounod:Faust), Baron Kronthal (Wildschütz), Prinz Sou Chong (Land des Lächelns) und Hans (Die verkaufte Braut) zu erleben war. Gastspiele führten ihn an die Opernhäuser in Köln, Mannheim, Hannover, Brüssel, Lyon, Salzburg und Innsbruck, zum Melbourne International Arts Festival und an das Lincoln Center of the Performing Arts in New York. Im Konzertbereich machte sich Mark Adler zunächst als

Evangelist in den Oratorien und Passionen Bachs einen Namen. Auf CD ist er u. a. in der Ersteinstrumentierung der Oper „Die Äolsharfe“ von Justin Heinrich Knecht unter der Leitung von Frieder Bernius sowie als Tensorsolist einer Liveeinspielung der Sinfonie Nr. 2 (Lobgesang) von Felix Mendelssohn Bartholdy unter der Leitung von Marcus Bosch zu hören.

Thomas Fleischmann studierte in seiner Heimatstadt Stuttgart Germanistik und Schulmusik (Hauptfach Orgel bei Ludger Lohmann). Es folgten das Gesangsstudium an der Opernschule Stuttgart, internationale Meisterkurse u. a. für Liedgesang und weitere Studien bei Josef Metternich und Hans Hotter. Sein internationales Wagner-Debüt hatte er in den „Meistersingern“ am Teatro Nacional de Sao Carlos in Lissabon. Von 1998 bis 2004 war er Solist im Opernensemble des Staatstheaters Darmstadt. Er gastiert bei den Wiener Festwochen, am Nationaltheater Mannheim, am Aaltotheater Essen sowie bei den Festspielen Zomeropera in Alden Biesen (Belgien). In der Spielzeit 2013/14 ist er am Staatstheater Stuttgart in der Urauf-



führung der modernen Oper „Momo“ von Matthias Heep zu hören. In Gottlieb Blarrs Jesus Passion singt er die Rolle des Jesus in hebräischer Originalsprache. 2015 sang er u. a. die Partie des Elias in der Domkirche St. Eberhard in Stuttgart (Oktober).



Irith Gabriely, in Haifa geboren, studierte von 1968 bis 1972 Klarinette, Klavier, Dirigieren und Philosophie an der Universität Tel Aviv. 1986 gründete sie, neben ihrer Tätigkeit als erste Klarinetistin am Staatstheater Darmstadt, die Klezmergruppe „Colalaila“, mit der sie seitdem in vielen Ländern Europas Konzerte gibt. 1991 wurde sie beim größten Klezmerfestival in Zefat (Israel) mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Als „Queen of Klezmer“ bekam sie mit Colalaila auf dem Edingborough Festival 1998 eine weitere besondere Auszeichnung. Es folgen viele erfolgreiche Konzerte, u. a. im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, Musikhalle Hamburg, die Alte Oper in Frankfurt und dem Kieler Schloss.

Misty Schaffert, geboren in Seattle, U.S.A. hatte mit 13 Jahren ihre erste Stelle als Organistin. Durch ein Sonderprogramm konnte sie ihr Klavier- und Orgelstudium am Sherwood Konservatorium für Musik und an der Roosevelt University, Chicago bereits im Alter von 17 Jahren beginnen. Auf Grund ihrer außergewöhnlich hohen Leistungen in musikalischen und akademischen Fachgebieten, wurde sie durch mehrere Stipendien gefördert. Während des Studiums war sie Finalistin und Preisträgerin mehrere Wettbewerbe für Orgel (American Guild of Organists) und Klavier (Konzert Wettbewerb mit Aufführungen von Prokofiev Klavierkonzert Nr. 3 und Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 2). Zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Harald Vogel, Bernhard Winsemius, Ewald Kooimann, Gillian Weir und Guy Bovet führte sie nach Europa. Sie ist zurzeit Organistin an der Michaelskirche, Darmstadt und spielt regelmäßig Orgel- und Klavierkonzerte im In- und Ausland.



Paulina Tarnawska studierte an der Musikakademie in Krakau und absolvierte ein Master of Music Diploma an der Maastricht Academy of Music (Niederlande). 2010 gewann sie den 3. Preis beim Internationalen Violinwettbewerb in Bled (Slowenien). Paulina ist in Polen, den Niederlanden, Frankreich, Slowenien und Israel aufgetreten. 2013 war sie Mitglied des Kwazulu Natal Philharmonic Orchestra in Durban, Südafrika, und 2014 trat sie mit dem Hulencourt Soloists Chamber Orchestra in Brüssel auf. Gegenwärtig ist sie Geigenlehrerin am Edward Said National Conservatory of Music in Ramallah.

Bettina Ezbi erhielt 1990 ihren Master of Music vom College Conservatory of Music in Cincinnati und spielte im Roanoke Symphony Orchestra, bevor sie 1995 ihrem Mann nach Nablus folgte, wo sie am College of Fine Arts an der An-Najah Universität unterrichtete. Seit 2004 unterrichtet sie am Edward Said National Conservatory of Music in Ramallah und tritt dort auch auf.



Samuel Bilger, geboren 1994 in Bietigheim-Bissingen, studiert seit 2013 klassisches Schlagzeug an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt bei Jens Knopp und Stefan Rupp (Nationaltheater Mannheim). Der Preisträger des Bundeswettbewerbs „Jugend Musiziert!“ spielte unter anderem bereits am Theater Pforzheim und am Stadttheater Gießen. Regelmäßig wirkt er als Solopauker und Schlagzeuger in unterschiedlichen Gelegenheitsorchestern und bei diversen zeitgenössischen Projekten mit. Zuletzt musizierte er unter anderem mit dem Landesjugendbarockorchester Baden-

Württemberg, den Starckenburger Philharmonikern und dem Residenzorchester Baden-Württemberg. Neben seiner vielfältigen Ensemble- und Duotätigkeit ist er außerdem noch Lehrkraft für Drumset an der Musikschule Bietigheim-Bissingen.

Wolfgang Kleber, geboren in Idstein/Taunus, studierte an der Musikhochschule in Frankfurt am Main. Seine Lehrer waren dort insbesondere Edgar Krapp., Helmuth Rilling, Hans Ulrich Engelmann und Heinz Werner Zimmermann. 1982 gewann er den Johann-Pachelbel-Preis beim Internationalen Orgelinterpretationswettbewerb Nürnberg. 1981 bis 1985 war er hauptamtlicher Kirchenmusiker an der Wiesbadener Kreuzkirche und initiierte dort die Wiesbadener „Tage für Neue Musik“. Seit 1985 wirkt er als Dekanatskantor an der Darmstädter Pauluskirche. Daneben unternimmt er weltweite Konzertreisen als Orgelsolist. 2010 wurde er mit dem Darmstädter Musikpreis ausgezeichnet. Als Komponist schrieb er neben einer Reihe kleinerer Werke die halbszenische Kantate „Schattenverwandlung“, die Oratorien „Tefilla“ und „Weg-Farben“ sowie die Oper „Santa Cruz“ (nach Max Frisch). Sein neuestes Werk, das musikalische Drama „Der Himmel über Sodom“ wird am 11.11.2017 in der Pauluskirche uraufgeführt.



Der **Projektchor der Pauluskirche** ist ein gemischter Kammerchor, der für einzelne Projekte jeweils neu zusammengestellt wird.